

Grundlagen des Ministrantendienstes

1. Allgemeine Dienstregeln

Der Ministrant soll sich stets bewusst sein, dass er als Stellvertreter und Repräsentant der Gläubigen einen liturgischen Dienst vollzieht. Deshalb trägt er auch nicht seine normale Straßenkleidung, sondern liturgische Gewänder. In seinem Gang, Haltung und Miene achtet er stets auf einen würdevollen Ernst und vermeidet alles, was auf den Priester oder das Volk abstoßend wirken könnte.

Alle Funktionen beginnt er immer rechtzeitig, so dass er ohne Eile zur gewünschten Stelle sein kann. Für alle Funktionen sind die folgenden drei Punkte zu beachten:

1. *Langsam*: Keine Eile, aber auch kein Bummeln!
2. *Vollständig*: Keine halben oder bloß angedeuteten Aktionen!
(z.B.: Kniebeuge wird immer bis zum Aufsetzen des Knies auf den Boden gemacht)
3. *Exakt*: Zusammengehörende Aktionen nicht auseinanderreißen, getrennte Aktionen nicht mit anderen vermischen!
(z.B.: keine Verneigung während man eine Kniebeuge macht)

Üben mehr als ein Ministrant Funktionen aus, so sind gemeinsame Aktionen immer synchron, d.h. gleichzeitig, zu machen (z.B. Kniebeuge, verneigen, usw.).

Weiterhin sollte der Ministrant mindestens 10 Minuten vor dem Beginn der Messe in der Sakristei sein, damit es keine Eile beim Ankleiden der liturgischen Gewänder gibt. Er sollte dort immer mit gewaschenen Händen, sauberen Schuhen und geordneter Frisur erscheinen. Bezüglich der Schuhe sollte er darauf achten, dunkle Socken und Schuhe zu tragen. Von Sport- und Hausschuhen sowie Sandalen ist auf jeden Fall Abstand zu nehmen.

Da die Sakristei zur Kirche gehört und deshalb wie die Kirche ein Haus Gottes ist, ist es angemessen wenn sich der Ministrant in der Sakristei ruhig verhält. Falls es nötig sein sollte, dass er doch redet (z.B. Absprachen mit dem Priester), so spricht er nur mit gedämpfter Stimme.

2. Körperhaltung

Der Ministrant hält beim Gehen, Stehen, Sitzen und Knien den Oberkörper gerade. Der Kopf ist normalerweise erhoben und sein Blick ist geradeaus gerichtet. Es gibt aber Stellen in der Liturgie, an denen der Ministrant sich verneigt. Man unterscheidet zwei Arten von Verneigung. Erstens, die tiefe Verneigung und zweitens, die mittlere Verneigung. Bei der

Der Ministrantendienst in der heiligen Messe

tiefen Verneigung wird der Oberkörper so tief nach vorne gebeugt, dass die Fingerspitzen bei ausgestreckten Armen bis an die Knie reichen. Bei der mittleren Verneigung verneigt man außen dem Haupt nur noch die Schultern nach vorne und zwar nur so weit, dass man die eigenen Fußspitzen noch gut sehen kann. Die tiefe Verneigung wird nur im Stehen gemacht. Die mittlere auch im Knien.

3. Hände

Die Hände hält der Ministrant, wenn er mit ihnen gerade keinen Dienst versieht, immer gefaltet. Hat er nur mit einer Hand etwas zu halten oder zu tragen, so legt er die freie Hand auf die Brust (z.B. Schiffchenträger, Kerzenträger, usw.).

Art der Händefaltung: Die Hände sind bei ausgestreckten und aneinander liegenden Fingern mit beiden Handflächen (also nicht bloß mit den Fingerspitzen) so vor der Brust zu falten, dass der rechte Daumen kreuzweise über den linken kommt.

Selbstbekreuzigung: Die linke Hand wird auf die Brust gelegt. Die rechte Hand bezeichnet dabei die Endpunkte eines Kreuzes, und zwar so: Zuerst bewegt man die rechte Hand zur Stirn und berührt diese, dann bewegt man die Hand zur unteren Brust, dann zur zuerst zur linken und dann zur rechten Schulter. An jedem Punkt berührt die Hand die jeweiligen Stellen. Die Bewegung sollte nicht zu schnell sein, aber auch nicht zu langsam!

Sitzen: Beim Sitzen werden die Hände parallel zueinander flach auf die Oberschenkel gelegt.

4. Füße

Der Ministrant geht nie rückwärts oder seitwärts (außer einen Schritt), sondern immer nur in Richtung nach vorne. Die Fußspitzen sollen beim Gehen, Stehen und Knien leicht auswärts gerichtet, die Fersen im Stehen und Knien geschlossen sein. Der Gang soll stets würdig und ohne Eile sein. Beim Besteigen der Altarstufen ist es üblich mit dem rechten Fuß anzutreten.

Einfache Kniebeuge: Sie wird immer dann gemacht wenn man am Tabernakel vorbeikommt. Man geht (ohne den Kopf und den Körper nach vorne zu neigen) mit dem rechten Knie in die Tiefe und setzt es neben den linken Fuß auf den Boden. Danach erhebt man sich sofort wieder. Beachte: Eine Kniebeuge wird nie im Gehen gemacht!

Doppelkniebeuge: Sie ist die Reverenz vor dem Allerheiligsten. D.h. wenn das Allerheiligste ausgesetzt ist, wird sie überall dort gemacht, wo sonst eine einfache Kniebeuge gemacht wird. Beim Knien sind die Fersen geschlossen und die Fußspitzen auseinander zu halten.

5. Ein- und Auszug

a) Kleiner Einzug

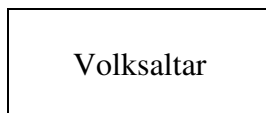
Der kleine Einzug erfolgt von der Sakristei direkt zum Platz vor dem Volksaltar.

*Aufstellung*¹:

		M _Z ... M _B M _A	A ₁	N
Pr	Z		K	
		M _X ... M ₂ M ₁	A ₂	T

Immer zwei Ministranten gehen nebeneinander. Ist die Anzahl der einziehenden Ministranten ungerade, geht der Letzte allein in der Mitte vor dem Zeremoniar (Z). Die Reihenfolge der einziehenden Ministranten (M) soll soweit wie möglich nach der Körpergröße geordnet werden. D.h. die Kleinsten gehen voraus, die Größeren ziehen hinterher. Nach der Aufstellung wird von allen Ministranten das Vorbereitungsgebet gesprochen. Unmittelbar vor dem Auszug betet der Priester: „*Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn*“ und die Ministranten antworten: „*Der Himmel und Erde erschaffen hat*“. Dabei bekreuzigen sich alle Ministranten. Beim Auszug aus der Sakristei wird vom Zeremoniar (Z) die Sakristeiglocke geläutet. Beim kleinen Einzug fallen meist Akolythen, Kruzifer, Navikular und Thurifer weg. Alle Ministranten ziehen nun an Platz vor dem Volksaltar und fächern sich wie folgt auf.

Auffächerung:



K N A₂ M₁ M₂ ... M_X Pr Z M_Z ... M_B M_A A₁ T

Nach dem Auffächern wird von allen Ministranten gemeinsam mit dem Priester eine Kniebeuge gemacht, mit Ausnahme von K, N, T und A; diese machen lediglich eine tiefe Verneigung. Der Priester geht nun als erster zum Altar und küsst den Altar. Darauf folgt der Inzens des Altares durch den Priester. Sobald der Priester mit dem Altarinzens fertig ist, geht er an seinen Platz. Danach beginnen auch die Ministranten ihre Plätze im Altarraum einzunehmen. Die Reihenfolge ist von innen nach außen. D.h. zuerst M_X und M_Z ... usw. bis alle auf ihren Plätzen sind.

¹ Abkürzungen: Pr = Priester; Z = Zeremoniar; M = Ministrant; A = Akolyth (Kerzenträger); K = Kruzifer (Kreuzträger); N = Navikular (Schiffchenträger); T = Thurifer (Weihrauchfaßträger)

Der Ministrantendienst in der heiligen Messe

b) Großer Einzug

Der große Einzug erfolgt durch das Hauptportal und den Mittelgang der Kirche. Die Aufstellung und die Auffächerung ist die gleiche wie beim kleinen Einzug. Jedoch wird das Wechselgebet mit dem Priester erst vor dem Einzug durch das Hauptportal der Kirche gesprochen.

c) Auszug

Der Auszug geschieht in umgekehrter Reihenfolge wie der Einzug. Nach der Ankunft in der Sakristei versammeln sich alle Ministranten vor dem Kreuz und warten auf das Gebet des Priesters. Die Ministranten antworten: „*Dank sei Gott dem Herrn*“. Danach werden die liturgischen Gewänder ausgezogen und ordentlich an ihren ursprünglichen Platz gehängt.

Die verschiedenen Dienste im Einzelnen

1. Zeremoniar

Der Zeremoniar hat die Leitung und die Oberaufsicht über den gesamten Altardienst. Seine Weisungen sind deshalb für alle Ministranten maßgebend. Zu seinen Aufgaben gehört auch alle für den Gottesdienst nötigen Gegenstände herzurichten bzw. sich zu vergewissern, ob der Mesner dies bereits getan hat.

Während der Messe ist er für das Messbuch zuständig. Zum Tagesgebet hält er es dem Priester entgegen, danach legt er es auf den Altar ab (linke untere Ecke). Falls Konzelebranten in der Messe mitfeiern, teilt er diesen vor dem Hochgebet die Konzelebrantenbücher aus und sammelt sie nach dem Hochgebet wieder ein.

2. Kruzifer

Beim Ein- und Auszug geht der Kruzifer immer zwischen den beiden Akolythen. Er hält das Vortragekreuz so, dass der Korpus des Kreuzes nach vorne zeigt. Während die anderen Ministranten ihre Kniebeuge machen, macht er eine tiefe Verneigung (ohne das Kreuz dabei mitzuneigen). Er geht nach dem Altarkuß mit T und N zum Altar und steckt das Vortragekreuz in die dort befindliche Halterung. Er achtet beim Einstecken in die Halterung, dass der Korpus des Kreuzes zum Volk gerichtet ist (Drehung ist erforderlich). Danach kehrt er auf seinen Platz bei den anderen Ministranten zurück (ganz links). Er nimmt als letzter seinen Platz im Chorraum ein.

Beim Beginn des Schlussgebets geht er zum Vortragekreuz, nimmt dieses aus der Halterung und begibt sich an seinen Platz (siehe Skizze Auffächerung). Bei der gemeinsamen Kniebeuge verneigt er sich nur wieder tief, dreht sich um und zieht nachdem N und T in den Mittegang gezogen sind, flankiert von den beiden A hinter ihnen her.

3. Navikular

Der Navikular trägt das Schiffchen in der linken Hand. Die Rechte legt er an die Brust. Das Schiffchen ist immer geschlossen zu halten, außer wenn der Priester Weihrauch in Rauchfaß einlegen will. Dazu wird das Schiffchen geöffnet und die geöffnete Seite samt Löffelchen dem Priester entgegengehalten. Der Navikular geht immer links vom Thurifer. Er folgt ihm stets bei allen Bewegungen. Beim Ein- und Auszug macht er keine Kniebeuge, sondern eine tiefe Verneigung. Alles weitere ist dem Kapitel *Thurifer* zu entnehmen.

4. Thurifer

Der Thurifer hat das Rauchfaß zu bedienen. Das Rauchfaß ist immer etwas geöffnet zu halten; nur während der Inzensation² ist es geschlossen. Es wird im Gehen und Stehen mit der Rechten getragen und zwar so, dass die letzten drei Finger den großen Ring, Daumen und Zeigefinger den kleinen Ring und die Kette halten. Beim Schwingen des Rauchfasses soll der Körper gerade und ruhig gehalten werden: also die Bewegungen des Rauchfasses nicht mit dem Oberkörper begleiten oder mit den Augen verfolgen! Beim Schwingen ist zu beachten, dass es möglichst lautlos geschieht und dass das Rauchfaß nicht am Boden streift oder irgendwo anschlägt. Falls die Kohlen zu brennen anfangen, unterlässt man das Schwingen (wenn Flammen aus dem Rauchfaß kommen, Deckel hochziehen und das Feuer ausblasen).

Beim Einlegen des Inzenses hält der Thurifer dem Priester das Rauchfaß entgegen. Er tritt an dessen rechte Seite, zieht mit der Linken den Deckel des Rauchfasses fast bis zur Hälfte nach oben. Dann reicht er dem Priester das Rauchfaß zum Einlegen der Weihrauchkörner dar und zwar so, dass er mit der Rechten die Ketten des Rauchfasses hochhält, und mit der Linken das Becken von unten her nahe an das Schiffchen hält. Nach der Inzenseinlegung wartet er noch den Segen des Priesters ab, senkt dann das Becken vorsichtig nach unten, lässt den Deckel hinab und übergibt das geschlossene Rauchfaß dem Priester, indem er ihm mit der Rechten den oberen Ring reicht, danach begibt er sich an seinen Platz.

Art- und Weise der Inzensation: Man unterscheidet den einfachen Zug und den Doppelzug. Der Unterschied besteht darin, dass man beim Doppelzug das Rauchfaß ausschwingen lässt, wodurch zum eigentlichen Zug noch ein zweiter (in der Regel verkürzter Zug) kommt, während beim einfachen Zug das Zurückschwingen des Rauchfasses unterbleibt. In beiden Fällen aber soll das Rauchfaß bei seiner Rückbewegung hörbar an die Ketten anschlagen.

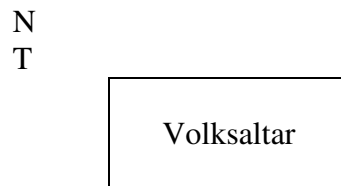
Die Richtung der einzelnen Züge ist beim Inzensieren für die Zweizahl immer von links nach rechts. Für die Dreizahl, wenn Gegenstände und mehrere Personen gemeinsam inzensiert werden: Mitte-links-rechts. Einzelpersonen, Altarkreuz und Allerheiligstes werden immer in gerader Richtung von oben nach unten inzensiert.

Altarinzens: Beim Ein- und Auszug gehen T und N immer voraus. Während die anderen Ministranten eine Kniebeuge machen, macht T eine tiefe Verneigung. Danach geht er

² Die Inzensation ist ein Akt liturgischer Ehrenbezeugung und wird deshalb in der Regel vom Niederen dem Höheren erteilt. Der Inzensierende macht immer eine tiefe Verneigung und zwar vor und nach dem Inzensieren!

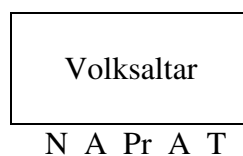
Der Ministrantendienst in der heiligen Messe

zusammen mit N zur linken hinteren Ecke des Altares (ca. 1m Abstand vom Altar halten) und stellen sich dort quer zum Altar auf. Siehe folgende Skizze:

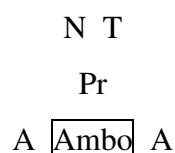


Der Priester legt Weihrauch ein und inzensiert den Altar. T (rechts vom Priester) und N (links vom Priester) begleiten ihn und verneigen sich jeweils mit dem Priester. Nachdem T das Rauchfaß vom Priester zurückerhalten hat geht er zusammen mit N in die Sakristei und hängt dort das Rauchfaß an den Ständer. Dann kehren sie zurück in den Altarraum und nehmen dort ihre Plätze ein. Bleibt der Weihrauch bei der ganzen Messe in der Kirche gehen sie nach der Inzensation gleich auf ihre Plätze.

Evangelium: Wurde das Rauchfaß in die Sakristei gebracht, gehen T und N während des Zwischengesangs in die Sakristei. Beim Hallelujavers treten T und N mit dem Rauchfaß zum Priester und lassen ihn Weihrauch einlegen. Zum Evangelium gehen T und N gemeinsam mit den beiden A vor den Altar und warten dort auf den Priester. Siehe Skizze:



Wenn der Priester das Evangeliar aufgenommen hat drehen sich alle mit ihm um und gehen in Prozession zum Ambo. Die beiden A gehen neben dem Priester T und N dahinter. Beim Ambo stehen sie wie folgt:



Der Priester inzensiert nun das Evangeliar. Nach dem Evangelium gehen T, N und die beiden mit dem Priester wieder in Prozession (siehe oben) vor den Altar. Der Priester legt dort das Evangeliar auf dem Altar ab. Danach gehen T und N wieder auf ihren Platz.

Der Ministrantendienst in der heiligen Messe

Gabenbereitung: Während der Fürbitten gehen T und N auf jeden Fall in die Sakristei (auch wenn das Rauchfaß die ganze Zeit während der Messe in der Kirche), denn es müssen neue Kohlen eingelegt werden. Nach den Fürbitten kommen T und N zur Gabenbereitung und stellen sich auf ihren Platz. Noch bevor die beiden A die Händewaschung durchführen, gehen T und N zum Priester. Dieser legt Weihrauch ein. Danach werden der Altar und die Gaben vom Priester inzensiert. Nach der Inzensation bekommt T das Rauchfaß zurück. Jetzt muß sich T vor den Priester stellen und diesen inzensieren (Achtung! Auf genügend Abstand achten, damit der Priester nicht vom Rauchfaß getroffen wird). Der Priester wird mit 3 Doppelzügen inzensiert. Vor und nach der Inzensation verneigen sich T und N vor dem Priester tief. Falls es Konzelebranten gibt, werden diese ebenfalls inzensiert. Danach gehen T und N vor den Altar (mit Blickrichtung zum Volk), um das Volk zu inzensieren. Das Volk wird mit 3 einfachen Zügen inzensiert (Mitte-links-rechts). Vor und nach der Inzensation verneigen sich T und N vor dem Volk wiederum tief. Danach gehen sie auf ihren Platz.

Wandlung: Mit den anderen Ministranten treten T und N vor den Altar und knien sich zwischen den beiden A auf die Altarstufe. Bei der Wandlung wird von T Leib und Blut Christi inzensiert (jeweils 3 Doppelzüge). Nach dem Vater unser gehen T und N in die Sakristei liefern dort ihre Geräte ab und kommen zum Friedensgruß zurück. Ab jetzt ministrieren sie mit den anderen Ministranten bis zum Ende, oder der Weihrauch bleibt in der Kirche und zieht wieder als erster vor K und den beiden A aus.

5. Akolythen

Ein- und Auszug: Allgemein gilt: Die Leuchter werden immer mit der äußeren Hand getragen (also vom Akolythen zur Rechten mit der rechten Hand, vom Akolythen zur Linken mit der linken Hand) und zwar am besten so, dass diese den Knauf festhält, während der innere Arm am Körper anliegt und den Leuchter von unten stützt. Die Leuchter sind immer gerade und in gleicher Höhe zu halten. Die beiden Akolythen sollen überhaupt in allen ihren Bewegungen und Handlungen auf größtmögliche Symmetrie achten.

Nach dem Einzug, der gemeinsamen Kniebeuge und dem Altarinzens, gehen die Akolythen zur ihren Plätzen bei der Kredenz und stellen dort die Leuchter ab.

Evangelium: Kurz vor dem Ende der Lesung nehmen A1 und A2 die Leuchter vom Kredenz Tisch und stellen sich mit dem Gesicht in Richtung Apsis vor den Altar auf (siehe Skizze Thurifer). Dort warten Sie bis der Priester in ihre Mitte tritt und das Evangelium vom Altar nimmt. Dann ziehen sie in Prozession zum Ambo. N und T gehen voraus und die beiden

Der Ministrantendienst in der heiligen Messe

Akolythen mit ihren Leuchtern hinterher. Dort angekommen stellen sie sich links und rechts neben dem Ambo auf (siehe Skizze Thurifer). Nach dem Evangelium gehen sie wieder in Prozession zum Altar und stellen sich wie vorher auf. Nachdem der Priester das Evangeliar auf dem Altar abgelegt hat, gehen die beiden Akolythen mit ihren Leuchtern zurück an ihren Platz bei der Kredenz und stellen dort die Leuchter wieder ab.

Gabenbereitung: A1 nimmt den Kelch und geht zum Altar, übergibt diesen dort nach einer mittleren Verneigung dem Priester und kehrt zur Kredenz zurück. Während A1 auf dem Rückweg zur Kredenz ist, geht A2 mit der Hostienschale (Ziborium) zum Altar und übergibt dort ebenfalls nach einer mittleren Verneigung sie dem Priester. Dann kehrt er wieder zur Kredenz zurück.

A1 nimmt von der Kredenz mit der Rechten das Wein-, und mit der Linken das Wasserkännchen (so, dass beide mit dem Henkel nach vorne gerichtet sind), geht dann zum Altar und wartet dort bis der Priester auf ihn zukommt. Dann reicht er nach der mittleren Verneigung dem Priester das Weinkännchen. Danach nimmt er das Wasserkännchen in die Rechte und nimmt mit der Linken das Weinkännchen entgegen. Als nächstes übergibt er dem Priester das Wasserkännchen und wartet bis ihm der Priester wieder das Wasserkännchen reicht. Nach einer mittleren Verneigung geht zurück zur Kredenz und stellt dort das Wasserkännchen auf den Teller und das Weinkännchen neben den Teller auf die Kredenz. A1 nimmt nun mit der Rechten das Wasserkännchen und mit der Linken den Teller. A2 nimmt das Lavabotüchlein und faltet es auseinander. Danach hält er es an den oberen beiden Ecken mit beiden Händen (zwischen Zeigefinger und Daumen). Wenn der Priester zur Segnung des Kelches den Kelch nach emporhebt, geht A2 zusammen mit A1 geht zum Altar, beide Verneigen sich mittel, und A1 übergießt dann die Finger des Priesters mit Wasser (nur die Spitzen), ohne sie jedoch mit dem Kännchen zu berühren (Teller darunter halten!). Auf ein Zeichen (leichtes Erheben der Hände) hört er mit dem Gießen sofort auf. A2 streckt nun dem Priester das Lavabotüchlein entgegen, so dass dieser sich die Hände abtrocknen kann. Danach verneigen sich beide mit einer mittleren Verneigung und kehren zur Kredenz zurück. A1 schüttet das Wasser aus dem Teller in das auf der Kredenz stehende Gefäß (piscina), legt den Teller danach auf die Kredenz und stellt beide Kännchen auf den Teller (Wasserkännchen links; Weinkännchen rechts). Währenddessen faltet A2 das Lavabotüchlein wieder zusammen und legt es auf der Kredenz ab (neben den Teller).

Wandlung: A1 und A2 knien mit den anderen Ministranten an ihrem Platz (bei den Glocken). Bei der Erhebung der Hostie geben A1 und A2 nacheinander Glockenzeichen. Dies wiederholt sich bei der Erhebung des Kelches. Die Glocke wird dabei mit der Rechten

Der Ministrantendienst in der heiligen Messe

gehalten, die Linke ruht auf der Brust. Erst nach dem ausklingen der Glocken setzen A1 und A2 die Glocken wieder auf dem Boden ab.

Kommunionausteilung: Nachdem die Ministranten kommuniziert haben, gehen A1 und A2 zu ihrem Platz an der Kredenz. Dort warten sie bis nach der Kommunionausteilung der Priester wieder zum Altar kommt. Jetzt nimmt A1 mit der Linken das Weinkännchen und mit der Rechten das Wasserkännchen von der Kredenz und geht zum Altar und wartet dort bis ihm der Priester den Kelch entgegenhält. A1 verneigt sich mit einer mittleren Verneigung und beginnt mit dem Weinkännchen Wein in den Kelch zu gießen, und zwar solange bis ihm der Priester, durch leichtes Erheben des Kelches, das Zeichen gibt, damit aufzuhören. Das Kännchen sollte dabei nie den Kelchrand berühren. Nach kurzer Zeit hält ihm der Priester noch einmal den Kelch entgegen. Jetzt beginnt A1 zuerst mit dem Weinkännchen Wein, dann mit dem Wasserkännchen Wasser, in den Kelch zu gießen, und zwar so, dass er den Wein und das Wasser über die Fingerspitzen des Priesters in den Kelch gießt. Dabei sollten die Finger des Priesters ebenso wenig mit dem Kännchen in Berührung kommen wie der Kelchrand. Ein leichtes Erheben zeigt auch hier wieder A1 mit dem Gießen aufzuhören. A1 verneigt sich mit einer mittleren Verneigung und geht mit den beiden Kännchen zurück zur Kredenz. Dort stellt er die beiden Kännchen auf den Teller.

Jetzt gehen A1 und A2 wieder zum Altar und warten dort solange bis ihnen der Priester Hostienschale (Ziborium) und Kelch übergibt. Nach einer mittleren Verneigung gehen sie zur Kredenz und stellen dort die heiligen Gefäße ab.

6. Fakulanten

Die Kerzenträger (mindestens zwei, in der Regel aber vier oder sechs und bei besonders feierlichen Anlässen acht) sollen mit den brennenden Kerzen in der Zeit vom Sanctus bis nach der Kommunion am Altar zugegen sein. Die Kerzen werden mit der äußeren Hand gehalten; die innere Hand liegt auf der Brust. Es ist darauf zu achten, dass die Kerzen in gleicher Höhe stehen. Die sind immer ruhig und senkrecht zu halten. Beim Knien soll man den Stil nicht als Stütze gebrauchen. Es gilt als Hauptregel: Die gemeinsamen Aktionen müssen immer von allen gleichzeitig ausgeführt werden.

Präfation: Nach dem Beginn der Präfation verlassen die Fakulanten den Altarraum, indem sie vor den Altar treten, dort eine gemeinsame Kniebeuge machen und anschließend in Zweierreihe in die Sakristei gehen. In der Sakristei nehmen sie ihre Kerzen auf, verlassen die Sakristei wieder in Zweierreihe, treten vor den Altar, machen dort eine gemeinsame

Der Ministrantendienst in der heiligen Messe

Kniebeuge und stellen sich dann um den Altar in einem Halbkreis auf. Während der Wandlung und zum Agnus Dei knien sie genauso wie die übrigen Ministranten.

Kommunion: Nach der Kommunion verlassen sie in oben genannter Weise wieder den Altarraum und bringen ihre Kerzen in die Sakristei. Dort geben sie ihre Kerzen ab und betreten in oben genannter Weise wieder den Altarraum und begeben sich anschließend auf ihre Plätze.

7. Kollektanten

Die Kollektanten sind für Einsammeln des Opfergeldes der Gläubigen zuständig. In der Regel gibt es zwei oder vier Kollektanten (in größeren Kirchen können es auch mehr sein).

Gabenbereitung: Nach dem Beginn der Gabenbereitung verlassen die Kollektanten ihre Plätze, nehmen die Opferkörbchen, treten vor den Altar, machen dort eine gemeinsame Kniebeuge und begeben sich dann in den Mittelgang zur ersten Bankreihe. Der Eine begibt sich zur linken Bankreihe, der Andere zur Rechten. Dort geben die Kollektanten dem ersten Gläubigen das Opferkörbchen und gehen ein paar Schritte zurück, bis sie bei der zweiten Bankreihe angekommen sind. Dort nehmen sie das Opferkörbchen von dem Gläubigen neben ihnen wieder im Empfang, begeben sich zur dritten Bankreihe, geben dort dem ersten Gläubigen wieder das Opferkörbchen, usw. Das Ganze geht solange, bis sie bei der letzten Bankreihe angekommen sind. Dort nehmen sie das Opferkörbchen auf, treten gemeinsam vor den Altar machen dort eine Kniebeuge und gehen in die Sakristei. Dort legen sie die Opferkörbchen ab, gehen wieder in Altarraum, machen vor dem Altar eine gemeinsame Kniebeuge und begeben sich auf ihre Plätze.